

Was Sie als Eltern, Verwandte oder Freunde tun können

- Klären Sie Ihr Kind altersgerecht und sachlich über die akuten und langfristigen Gefahren von Alkohol auf! Seien Sie dabei selbst Vorbild und zeigen Sie, wie ein genussvoller, maßvoller Umgang mit Alkohol aussieht.
- Nehmen Sie Ihr Kind ernst und schaffen Sie eine Vertrauensbasis – denn so kann Ihr Kind Ihnen seine Probleme und unangenehme Erlebnisse anvertrauen.
- Machen Sie Ihrem Kind klar, dass Alkohol keine Probleme löst, sondern sie verstärkt und neue schafft!
- Bewahren Sie einen kühlen Kopf, wenn Sie feststellen, dass Ihr Kind Alkohol getrunken hat. Es ist normal, wenn Jugendliche früher oder später mal Alkohol ausprobieren.
- Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind nicht nur probiert, sondern regelmäßig und ausgiebig alkoholische Getränke konsumiert, nutzen Sie die örtlichen Beratungsangebote.
- Halten Sie sich an das Jugendschutzgesetz! Es hilft Ihnen, auch zu Hause klare Regeln aufzustellen.

Auszug aus dem Jugendschutzgesetz (JuSchG)

§ 9 Alkoholische Getränke

(1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen

1. Branntwein, branntweinhaltinge Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren

weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.

Wenn Sie mehr wissen wollen ...

Fachdienst Prävention Süd

Katholische Erziehungsberatung e.V.
Bensberger Straße 190, 51469 Bergisch Gladbach
Thomas Lübke, Telefon: 02202 / 1008222

Fachdienst Prävention Nord

Diakonie Wermelskirchen
Eich 4c, 42929 Wermelskirchen
Jürgen Salewski, Tel: 02196 / 93432

Jugendamt des Rheinisch-Bergischen Kreises zuständig für Burscheid, Kürten und Odenthal

Kreishaus Gronau
Refrather Weg 30, 51469 Bergisch Gladbach
Stephanie Lahme, Tel:02202 / 136781

Jugendamt der Stadt Overath

Siegburger Straße 6, 51491 Overath
Florian Hahn, Tel: 02206 / 602253

Jugendamt der Stadt Rösrath

Hauptstraße 310, 51503 Rösrath
Ludger Koenig, Tel: 02205 / 802309

Jugendamt der Stadt Leichlingen

Am Büscherhof 1, 42799 Leichlingen
Gudrun Bormacher, Tel: 02175 / 992249

Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach

An der Gohrmühle 18, 51465 Bergisch Gladbach
Johannes Zenz, Tel: 02202 / 142841

Jugendamt der Stadt Wermelskirchen

Telegrafienstraße 29-33, 42929 Wermelskirchen
Michael Haaser, Telefon: 02196 / 710521

Rheinisch-Bergischer  Kreis


Regionalverkehr Köln GmbH


KRAFTVERKEHR WUPPER-SIEG AG

Impressum: Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Psychosoziale Prävention, Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Telefon: 02202 / 132396, Fax: 02202 / 132497, www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de, Foto Titel: © MaFiFo - Fotolia.com, Layout/Design: Sabine Müller

Rheinisch-Bergischer  Kreis

Tanzen
statt
Torkeln

Jugendliche
und Alkohol
Tipps für Eltern



Saufen bis der Arzt kommt

Das ist das Ziel vieler Jugendlicher, wenn sie zum Feiern losziehen. Innerhalb der letzten Jahre hat sich die Zahl der Krankenhauseinweisungen von Kindern und Jugendlichen mit schwerer Alkoholvergiftung bundesweit mehr als vervierfacht, von 9.500 im Jahr 2000 auf 40.000 im Jahr 2011. Alkoholbedingtes Erbrechen, Stürze und Gewaltdelikte sind dabei nicht mitgezählt.



Dass „Komasaufen“ bei Jugendlichen nach wie vor im Trend liegt, belegt die aktuelle Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Jeder fünfte Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren betrinkt sich mindestens ein Mal im Monat mit mindestens fünf oder mehr Gläsern Alkohol. Dabei handelt es sich keinesfalls nur um „Problemjugendliche“. Die Mehrzahl wächst in einem fürsorglichen und stabilen Umfeld auf. Eine Prognos-Studie im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums fasst zusammen, aus welchen Beweggründen Heranwachsende exzessiv zur Flasche greifen:

- zum Zeitvertreib
- zum Verdrängen von Problemen
- im Rahmen von Wetten und Trinkspielen
- aus Naivität und Unwissenheit

Die Gemeinschaftsinitiative „Tanzen statt Torkeln“

Um den gefährlichen Trend zum exzessiven Trinken zu stoppen, kommt es nicht nur auf selbstbewusste Kinder und funktionierende Familien an, sondern auch auf eine aufmerksame und kooperative Gesellschaft. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke möchte die Gemeinschaftsinitiative „Tanzen statt Torkeln“ dazu ihren Beitrag leisten. Der Rheinisch-Bergische Kreis, die acht rheinisch-bergischen Kommunen, die Präventionsfachdienste und die Polizei ziehen dabei an einem Strang. Unterstützt wird die Initiative von der Kraftverkehr Wupper-Sieg AG, der Regionalverkehr Köln GmbH, dem Rheinisch-Bergischen Einzelhandelsverband und dem Regionalverband Rhein-Berg im Bund Deutscher Carneval.

Kinder und Jugendliche sollten aus guten Gründen gar keinen Alkohol trinken!

Oft sind es Erwachsene, die Kindern und Jugendlichen Alkohol zugänglich machen – ahnungslos, leichtfertig, vorsätzlich. Deshalb richtet sich die Kampagne an alle Erwachsenen – seien sie Eltern, Verwandte, Erzieher, Sportbetreuer, Kassierer im Supermarkt oder Verkäufer im Büdchen an der Ecke. „Tanzen statt Torkeln“ will Erwachsene über die Gefahren von Alkohol für Jugendliche aufklären und ihr Verantwortungsgefühl stärken.

Dabei geht es nicht darum, den Alkohol zu verteufeln. Das Trinken von Alkohol verbinden die meisten Menschen mit Spaß und Lebensfreude. Alkohol hat aber auch eine andere, dunkle Seite – die von Sucht und Selbstzerstörung. Den meisten Erwachsenen gelingt der notwendige Spagat: Sie können Alkohol genießen – maßvoll und damit risikoarm.



Warum sollen Kinder und Jugendliche keinen Alkohol trinken?

- Weil früher Alkoholkonsum besonders prägend für das spätere Leben ist und das Risiko von Suchterkrankungen deutlich erhöht!
- Weil junge Menschen in kurzer Zeit vom Alkohol abhängig werden, wohingegen sich bei Erwachsenen eine Alkoholabhängigkeit oft über Jahre erst entwickelt!
- Weil Kinder und Jugendliche noch schneller durch Alkohol vergiftet werden können als Erwachsene; das Enzymsystem zum Abbau des Zellgiftes Alkohol ist bei Jugendlichen noch nicht vollständig entwickelt!
- Weil Alkohol ein Zellgift ist, das den Körper schädigt und besonders schnell die Leber, die Haut und weitere Organe angreift – erst recht, wenn ein jugendlicher Körper noch nicht voll entwickelt ist!
- Weil Jugendliche unter Alkoholeinfluss nicht mehr klar denken und dann vielleicht Dinge tun, die sie sonst niemals tun würden – oft mit fatalen Konsequenzen!
- Weil Jugendliche unter Alkoholeinfluss leicht zu Opfern werden, wenn sie Situationen falsch einschätzen!
- Weil Jugendliche gegen Alkohol eigentlich eine natürliche Abneigung haben, die sie sich erst abgewöhnen müssen!
- Weil Tanzen einfach sehr viel schöner ist als Torkeln!

